

Die Missionäre

oder

Der Weg zum Lehramt

des

Christentums.

Von

J. B. Kerning

Willst du Geisteskraft erringen: — Glaube sie!
Soll in Not sie Hilfe bringen: — Zage nie!
Wer aus Furcht die Kraft nicht glaubt,
Hat sich selbst den Preis geraubt.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-67-1

Gott und Natur sind ewige Einheit.
In dieser Einheit lebet der Mensch.
Mit Wirkenskraft kann er zum Höchsten sich schwingen.
Mit Lauheit bleibt ihm der Staub an der Ferse.
Frage sich Jeder, wohin das Gefühl,
Wohin ihn der Geist zieht;
Und er erkennt in sich selbst das Gesetz,
Welches erfüllt, Unsterblichkeit gibt.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Geleitwort	7
Vorrede	9
Einleitung	15
Die Missionäre	22
<i>Erster Unterricht</i>	
Gehen und Stehen	26
Resultat des ersten Unterrichts	30
<i>Zweiter Unterricht</i>	
Stimmungsmittel zum Sprechen	34
Proben nach der ersten Stimmungsart	41
<i>Dritter Unterricht</i>	
Stimmmerkmale	45
Resultat der Stimmwerkzeuge	49
<i>Vierter Unterricht</i>	
Die eignen Stimmwerkzeuge	54
Resultate der Stimmung durch Gebärden	57

Fünfter Unterricht

Stimmung durch gedachte Werkzeuge	63
Die Lehrlinge kommen in Verlegenheit	66

Sechster Unterricht

Die Stimmung durch Worte	68
Neue Verlegenheit	74

Siebenter Unterricht

Notwendigkeit des freien Sprechens	78
------------------------------------	----

Achter Unterricht

Uranfang der Schöpfung	86
Die Lehrlinge im Chaos	92

Neunter Unterricht

Im Chaos wird Licht	94
Das erste Licht in der Finsternis	98

Zehnter Unterricht

Ton und Wort	101
Rekapitulation	109

Elfter Unterricht

Übergang zur Lehre des Christentums	111
Erörterungen des Obigen	117

Zwölfter Unterricht

Das Fundament des Christentums	123
Selbsterörterung des Gehörten	129

Dreizehnter Unterricht.

Die drei Reiche 135

Der Zeitgeist spukt 142

Vierzehnter Unterricht

Christus kommt in die Welt 144

Selbstprüfung 152

Fünfzehnter Unterricht

Die Wunderwerke Christi 157



Geleitwort.

Als ich vor zwei Jahren Kernings Biographie und Auszüge aus den „Maurerischen Mitteilungen“ in den Druck gab, dachte ich, dass diese billige Volksausgabe von Kernings Schriften in rascherem Tempo erfolgen könnte. Allein dieser Gedanke konnte nicht realisiert werden, weil ein derartiges Unternehmen zwar keinen klingenden Lohn einbringt, wohl aber solche Anforderungen an die Kasse des Verlegers stellt, dass nur von idealem und opferwilligem Standpunkt aus eine solche Publikation gerechtfertigt werden kann.

Es ist nicht Mangel an Interesse seitens des für diese Art von Literatur in Betracht kommenden Publikums, was die Verbreitung von Kernings Schriften erschwert, sondern der Umstand, dass wir in einer geistig so fruchtbaren Zeit leben, wo die ausgezeichnetsten Werke nicht nur überaus zahlreich, sondern auch mit so pompöser Reklame auf den Büchermarkt geworfen werden, dass schließlich das am häufigsten abgesetzt wird, wofür man am meisten Lärm schlägt.

Eine solche Propaganda ist aber für Kernings Schriften nicht am Platz. Sie sind für ein Publikum da, welches nicht nur sich mit deren Lektüre begnügt, sondern welches in ihrem Geiste lebt. Kerning will *nicht unterhalten, nicht nur vorübergehend anregen, sondern er eröffnet eine Schule*, in welcher mir ein solcher Schüler am rechten Platz ist, der die Schule vom Anfang bis zum Ende durchlaufen will, der dem Entwicklungsgang in dieser Schule ein Menschenalter widmen will, und zu widmen fähig ist.

Ein solcher Lehrgang ist auch in den Missionären niedergelegt. Dieses Werk durchzulesen und dann auf die Seite zu legen, das hat gar keinen Zweck, weil es nutzlos ist. Das Buch will vorgenommen werden wie eine in Lektionen eingeteilte Grammatik. Jede Lektion muss gelernt, geübt, angewandt werden. Es ist die Sprache des Geistes, welche hier sozusagen grammatikalisch, d. h. in ihren Elementen gelehrt wird. Sie sucht Schüler, treue, ausdauernde Schüler. Sie wendet sich auch an dich, lieber“ Leser, und lädt dich ein, einzutreten in ihre „vier“ Wände“. Wirst du ihrer Einladung Folge leisten? Wirst du fähig sein, am Unterricht teilzunehmen? Wirst du Ausdauer zeigen? Ich wünsche es dir von Herzen; mögest auch du ein Missionar des lebendigen Wortes werden zu deinem und deiner Mitmenschen Heil.

Gottfried Buchner.



Vorrede.

Der Verfasser dieses Werkes hat sich schon auf mehrfache Weise bemüht, eine Grundkraft der menschlichen Natur, die den Menschen eigentlich erst zum Menschen macht, aber sich beinahe ganz verloren hat, wieder ins Leben zu rufen. Allein es scheint ihm, trotz den Dankbezeugungen vieler, aber unbefangener Leser, doch nicht, wie er hoffte, gelungen zu sein. Dem Gelehrten mag die Form, wie die Sache ausgesprochen ist, nicht schulgerecht, nicht logisch genug und mit zu wenig geschichtlichen Zitaten belegt sein: dem frommen Gläubigen klingt die Sprache zu frei, die Resultate des Gesagten zu sehr der Tätigkeit des Menschen anheim gestellt und manche dogmatische Ansicht allzu sehr auf die Gesetze der Natur zurückgeführt.

Es mag nun sein, wie es will, so kann der Verfasser nicht umhin, zu erklären, dass das, was er jetzt und früher ausgesprochen, auf positive menschliche Kräfte sich gründet, die aber gesucht und erkannt sein wollen, um ihre Wirksamkeit zu äußern. — Den Gelehrten glaubte er deshalb leicht verständlich zu sein, als er von ihnen erwarten konnte, sie würden über die Form hinwegsehen und die Sache daraus hervorziehen. Den Gläubigen hoffte er Willkommenes zu bieten, weil er ihnen Wirkungen zeigte, die mit den Erscheinungen der Bibel übereinstimmen und als Beleg für die Unfehlbarkeit dieses göttlichen Buches dienen konnten. — Bei Beiden ist der Zweck aber leider nicht erreicht worden; — bei den ersten nicht, weil sie in den Andeutungen blinden Mystizismus, bei den zweiten, weil sie trotz der geistigen Wirksamkeit kalten Rationalismus